



**FRAUEN
KULTUR
BÜRO
NRW**

**25
JAHRE
FÜR
50%**

1991-2016
FRAUENKULTURBÜRO NRW E.V.

DIE GRATULANT/INNEN

DIE GRATULANT/INNEN

25 Jahre Frauenkulturbüro NRW

– ist das eigentlich ein Grund zum Feiern? Wäre es nicht schön gewesen, wir hätten das Büro in der Zwischenzeit schließen können? Nach dem Motto: Mission erfüllt – Die gleichberechtigte Teilhabe beider Geschlechter in der künstlerischen Praxis und am kulturellen Leben ist umgesetzt!

So ist es leider nicht – wie jüngste Untersuchungen des Deutschen Kulturrates wieder einmal gezeigt haben. Zwar hat sich vieles verbessert, doch noch immer sind Künstlerinnen in vielen Bereichen unterrepräsentiert, insbesondere in Führungspositionen. Das bestätigen auch die Zahlen einer Studie, die das Frauenkulturbüro bereits vor drei Jahren für Nordrhein-Westfalen erhoben hat.

Und deshalb freuen wir uns tatsächlich sehr, dass wir in Nordrhein-Westfalen – immer noch einzigartig in Deutschland – ein Frauenkulturbüro haben, das in den vergangenen 25 Jahren dazu beitragen konnte, dass sich vieles bereits zum Positiven verändert hat.

Dass Frauen in allen Kunst- und Kultursparten benachteiligt und unterrepräsentiert sind, belegte 1993 die Beantwortung einer Großen Anfrage im Landtag von Nordrhein-Westfalen, zwei Jahre nach Gründung des Frauenkulturbüros. Mit dieser Anfrage machte man sich erstmals die Mühe, den Anteil von Frauen in den unterschiedlichen Kunstsparten zu ermitteln – keine leichte Aufgabe, da die bis dahin erhobenen Daten eine solche geschlechterspezifische Differenzierung gar nicht vorsahen. Der damals verwendete Begriff

der „Frauenkunst“ klingt heute altmodisch, die Analyse aber war klar: Die Situation in der Kunst spiegelt lediglich die Asymmetrien in anderen gesellschaftlichen Bereichen. Es bestand also Handlungsbedarf!



Seitdem wurden zahlreiche Projekte mit und von Künstlerinnen gefördert. Dazu zählen

- der **Künstlerinnenpreis NRW**, mit dem **herausragende Leistungen von Künstlerinnen unterschiedlicher Sparten ausgezeichnet werden**
- die **Stipendien für Künstlerinnen mit Kindern**
- die **Beratung und Unterstützung für Künstlerinnen**
- sowie – seit 2014 – ein **internationales Austauschprogramm**

Alle Maßnahmen tragen dazu bei, die Sichtbarkeit von Frauen in der Kunst und in den Kultureinrichtungen zu erhöhen. Das ist wichtig, weil es Mut macht und neue gesellschaftliche Bilder erzeugt: Immer noch umweht den Dirigenten der „Mythos Maestro“, aber ein Orchester führen, das kann auch eine Generalmusikdirektorin – von denen es bisher besonders wenige gibt.

Neue Rollenbilder sind auch wichtig für die Gremien, Vorstände, Direktionen, Kuratorien und Jurys. Wir brauchen mehr Frauen in Institutionen, die über Stellenbesetzungen oder z.B. über Ankäufe in Museen entscheiden. Auch deswegen haben wir in das neue Kulturfördergesetz eine Quote für die Besetzung von Jurys aufgenommen.

Die Fragen, mit denen wir uns in den kommenden Jahren beschäftigen, müssen, liegen auf der Hand: Wie können wir junge Künstlerinnen dafür gewinnen, sich aktiv für die Themen der Geschlechtergerechtigkeit zu interessieren? Wie können wir sie konkret dabei unterstützen, ihre Karrieren als Künstlerin, aber auch als Intendantin und Generalmusikdirektorin zu entwickeln? Wie gehen wir mit neuen Herausforderungen für die Kultur um? Welche Kooperationen sind möglich in Feldern, die auch Frauen in Kunst und Kultur stark betreffen werden: der demografische Wandel und die kulturelle Vielfalt?

Soviel steht fest: 25 Jahre Frauenkulturbüro sind nicht genug.

Christina Kampmann
Kulturministerin NRW



25 Jahre Frauenkulturbüro



– viel erreicht für die Repräsentanz von Frauen im Kulturbereich!

Um auch tatsächlich 50% vom Kuchen abzubekommen, besteht aber nach wie vor Handlungsbedarf.

Zwar verläuft die derzeitige Entwicklung in Bezug auf die Gleichstellung der Ge-

schlechter insgesamt positiv, aber eben viel zu langsam. Insbesondere in den Leitungsebenen – sei es in Museen, Hochschulen, Theatern – aber auch in Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen ist der Frauenanteil weiterhin gering.

Die Erfahrung zeigt, dass freiwillige Selbstverpflichtungen hier keine spürbaren Verbesserungen bewirkt haben.

Daher unterstützen wir Initiativen wie von Pro-Quote-Regie für den Film- und Fernsehsektor. Gezielte Förderprogramme wie Stipendien, Preise und vor allem enge Netzwerkstrukturen sind für die Karriereentwicklung notwendiger denn je.

Daran werden wir uns auch in Zukunft intensiv beteiligen!

Dr. Ruth Seidl (MdL)

Vorstandsvorsitzende des Frauenkulturbüros NRW e.V.



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Jubilarinnen,

das Frauenkulturbüro in Nordrhein-Westfalen leistet seit 25 Jahren hervorragende Arbeit bei der Förderung



der Repräsentanz und Gleichstellung von Frauen im Kunst- und Kulturbereich. Aus diesem Anlass möchte ich dem gesamten Team für ihre Arbeit und ihre Anstrengungen danken und zu ihren Erfolgen gratulieren.

Auch wenn das Ziel noch nicht erreicht ist, ist es doch bewundernswert, wie dieser Verein unablässig dafür arbeitet. Wir brauchen auch weiterhin das Engagement von

Kultureinrichtungen wie Theatern, Museen, Hochschulen sowie beim Film, in den Medien und auch in der Kulturwirtschaft für die Gleichstellung von Frau und Mann. Besonders in den Leitungsebenen ist der Frauenanteil noch ausbaufähig.

Das Frauenkulturbüro hat in den letzten 25 Jahren einen großen Anteil an der wachsenden Gleichstellung der Geschlechter. Ich wünsche dem Vorstand und den Mitarbeiterinnen von Herzen viel Erfolg für die Zukunft und sichere Ihnen hierbei meine Unterstützung zu.

Ihr
Karl Schultheis MdL

Vorsitzender des Ausschusses für Kultur und Medien des
Landtages Nordrhein-Westfalen

„Frauen im Kulturbetrieb – wir brauchen Chancengleichheit.“

Nicht nur in den Führungsetagen der großen Konzerne mangelt es an Frauen - auch in Kultur und Medien. Das zeigt nicht zuletzt eine aktuelle Studie des Deutschen Kulturrates. Die Studie macht deutlich, dass sich in den letzten zwanzig Jahren



zwar der Frauenanteil im Kulturbetrieb rein mengenmäßig wesentlich verbessert hat. Nur kann von einer Gleichberechtigung nach wie vor keine Rede sein. Insgesamt ist es so wie überall: der Frauenanteil sinkt, wo hohe Einkommen und viel Ruhm verteilt werden: An den Universitäten sind die Studierenden der einschlägigen Fächer zur

Hälfte weiblich, aber mit Promotion und Habilitation gehen die Zahlen drastisch zurück. An Kunst- und Musikhochschulen ist der Anteil studierender Frauen je nach Fach sogar deutlich höher. Aber unter den Leitungspositionen der Musik- und Kunstakademien sind Frauen nach wie vor die Ausnahme, ebenso unter Orchestervorständen oder unter den UrheberInnen von Kunstwerken, die in Galerien gehandelt oder in Museen ausgestellt werden.

Seit vorletztem Jahr ist auch auf bundespolitischer Ebene Bewegung in das Thema „Frauen in Kultur und Medien“ gekommen. Auch Initiativen wie Pro-Quote-Regie tragen dran einen Anteil. Pro Quote Regie machte vor allem deutlich wie stark die Missstände im Filmbereich, v.a. auch im Rahmen des durch Bundesmittel geförderten Filmförderfonds sind.

Vor diesem Hintergrund sind Studien wie die des Deutschen Kulturrates ebenso wie die fundierten Studien des Frauenkulturbüros NRW ganz besonders wichtig: Sie untermauern mit Daten und Fakten, was sonst nur ein Eindruck wäre. Auf diese Weise werden politische Weichenstellungen hin zu mehr Geschlechtergerechtigkeit ermöglicht.

Das Frauenkulturbüro NRW e.V. trägt in seiner Einzigartigkeit seit 25 Jahren zu entscheidenden Impulsen in der Debatte bei. Auch aus bundespolitischer Sicht können wir uns hier noch einiges anschauen. Für Eure Arbeit wünsche ich Euch, dem gesamten Team des Frauenkulturbüros, alles erdenklich Gute. Ich freue mich darauf, mit euch in den nächsten Jahren für Frauen in Kunst und Kultur erfolgreich weiter zu streiten!

Ulle Schauws, MdB

Sprecherin für Frauenpolitik / Sprecherin für Kulturpolitik

Zum Glück ...



erscheint uns die Gleichstellung von Frau und Mann heute vielfach als selbstverständliche Tatsache, die in aufgeklärten Gesellschaften niemand ernsthaft hinterfragen kann. Gleichwohl sagt die Statistik etwas anderes: An manchen Stellen scheint eine wirkliche Gleichbehandlung immer noch Zukunftsmusik zu sein.

Genau deshalb sind Institutionen wie das Frauenkulturbüro NRW nach wie vor so wichtig. Sie legen den Finger in die Wunde, bekämpfen die Symptome von Benachteiligung und zugleich ihre Ursachen. Sie helfen, den gesellschaftlichen Wandel zu verstetigen und zu beschleunigen, der am Ende zu einer wirklichen Gleichstellung der Geschlechter führt.

25 Jahre Frauenkulturbüro – das ist ein Grund, von Herzen zu gratulieren. Es ist auch ein Anlass, Bilanz zu ziehen und auf das Erreichte stolz zu sein. Mit Preisen, Stipendien, Austauschprogrammen und anderen Projekten hat das Frauenkulturbüro unzählige Künstlerinnen ganz konkret auf ihrem Weg unterstützt. Gleichzeitig gelingt es den Macherinnen im Büro und im dahinter stehenden Verein, das gesellschaftliche Bewusstsein zu schärfen und Denkanstöße zu geben.

Als Stadt Krefeld sind wir froh und stolz, dass diese wichtige und einflussreiche Institution bei uns angesiedelt ist. So freut es mich besonders, dass die drei großen Museen unserer Stadt ab Herbst 2016 allesamt von hoch qualifizierten und engagierten Frauen geleitet werden. Auch darüber hinaus spielen Frauen in der Krefelder Kultur- und Kunstszene an vielen Stellen eine markante Rolle – da will Krefeld gerne als

Sitz des Frauenkulturbüros ein Vorbild für andere Städte sein.

Ich wünsche Ihnen für die Zukunft die gleiche unbeirrte Haltung, die gleiche Kreativität und den gleichen Kampfgeist, die das Frauenkulturbüro in den ersten 25 Jahren so stark gemacht haben. Denn eins ist klar: Obwohl schon eine Menge erreicht ist, bleibt noch viel zu tun. Packen wir es gemeinsam an!

Frank Meyer

Oberbürgermeister der Stadt Krefeld

Der Weg ist das Ziel

25 Jahre Frauenkulturbüro NRW, wer hätte damals bei der Eröffnung im November 1991 gedacht, dass wir ein Viertel Jahrhundert später ein Jubiläum feiern könnten? Zuversichtlich waren wir, selbstbewusst auch, aber gleichzeitig fragten wir uns, ob wir die selbstgesteckten Ziele auch erreichen könnten.



Unser Anspruch und unser Ansporn zugleich waren es, Räume für Künstlerinnen, für kulturschaffende Frauen und für Frauen im Kulturbetrieb zu öffnen, Raum zu schaffen für ihre Wahrnehmung, ihre Auffassung von Kunst und Kultur, für neue Ideen und Projekte, für Interdisziplinarität.

Künstlerinnen haben ebenso wie Künstler Anspruch auf ihren Platz in der Welt der Kultur, in den Museen, den Ausstellungen, den Konzerthäusern, Theatern, Galerien, auf Preise und Auszeichnungen. Die Wirklichkeit sah und sieht auch heute noch anders aus. Es ist keine Frage

der Qualität, warum Frauen immer noch unterrepräsentiert sind. Wie in anderen gesellschaftlichen Bereichen müssen Frauen um Ihre Anerkennung, ihre gleichberechtigte Teilhabe kämpfen. Auch die Durchsetzung des Frauenkulturbüros war ein Teil dieses Kampfes. Umso wichtiger war und ist es, dass Frauen im Kulturbetrieb institutionell, finanziell, politisch und gesellschaftlich unterstützt werden.

In fast allen Kultursparten hat es in den letzten Jahren eine positive Entwicklung gegeben, die Professionalität ausstrahlt, neugierig macht auf Neues, auf ungewöhnliche Ideen und Projekte. Ich sehe eine Kulturszene von Frauen, die sich selbstbewusst präsentiert, die mehr und mehr wahrgenommen wird und die Kultur bereichert.

Herzlichen Glückwunsch an das Frauenkulturbüro NRW und an alle, die geholfen, unterstützt, kritisch diskutiert haben.

Brigitte Speth

Ehrenpräsidentin Frauenkulturbüro NRW e.V.

Manches Mal ...



haben der Landesmusikrat NRW und das Frauenkulturbüro NRW in den letzten Jahrzehnten zusammengearbeitet und im Vorstand des Kulturrats NRW hängen deren Delegierte gar ständig zusammen - nicht eben zufällig. Denn in einer grundsätzlichen Sicht auf unser Kulturleben sind sich beide Einrichtungen absolut einig: Frauen sind in unserem Kunst- und Kulturleben unterrepräsentiert. Das gilt für die Musik wie für andere Kunstsparten auch.

Zwar hat der Anteil an Frauen in Orchestern, Kammermusik-Ensembles und Bands in den letzten Jahrzehnten zugenommen, doch auffallend ist nach wie vor die kleine Zahl an Dirigentinnen, das merkwürdige Zahlenverhältnis zwischen singenden Frauen in Bands auf der einen Seite und Instrumentalistinnen auf der anderen Seite und mehr. Allein dieses schon könnte den außenstehenden Betrachter oder die Betrachterin zur Einsicht bringen: Man sollte in NRW mal ein Frauenkulturbüro gründen, um das sichtbar zu machen, was Künstlerinnen aller Sparten leisten. Zum Glück haben wir schon eins und das seit 25 Jahren.

Wie kooperativ dieses Büro seiner Arbeit nachgeht, konnten wir bei der Planung, Vorbereitung und Durchführung der jüngsten Künstlerinnenpreise des Landes NRW erleben: Sie waren diesmal der Jazzsparte zugeordnet und so kamen zum Frauenkulturbüro der Landesmusikrat und die Jazzredaktion von WDR3 als Partner mit an Bord. Die beiden Preisträger Sidsele Endresen und Annette Maye konnten ihr Können nach einem Festakt im WDR Jazzfest in Münster 2016 unter Beweis stellen. Begleitend vergaben Land und Büro Stipendien an Jazzmusikerinnen. Die Zusammenarbeit war fair, anregend und produktiv, wie wir es im Landesmusikrat vom Frauenkulturbüro auch erwartet hatten.

Dem kleinen, aber effizient arbeitenden und wirkungsreichen Büro, seinem Vorstand und seiner Geschäftsführerin Ursula Theißen wünschen wir für die Zukunft alles Gute, unveränderte Tatenfülle und wachsende Etats. Denn zu tun ist genug, daran besteht kein Zweifel.

Robert v. Zahn

Generalsekretär des Landesmusikrats NRW

Zwerge auf den Schultern von Riesen



Aus der scholastischen Philosophie des Mittelalters ist ein Gleichnis überliefert, nach dem wir gleichsam

Zwerge seien, die auf den Schultern von Riesen sitzen. Wahrscheinlich gilt diese Beobachtung gerade auch für die jungen Frauen von heute. – Denn wer heute mit jungen Frauen spricht, erntet in Bezug auf Themen wie Frauenquote oder Gleichstellung der Geschlechter bestenfalls ein müdes Schulterzucken. Alle einschlägigen Untersuchungen bestätigen indessen, dass die unbeschwerte Chancengleichenseuphorie spätestens beim Eintritt in die Familienphase brüchig wird. Also bleibt es wichtig, dass das Frauenkulturbüro Chancen eröffnet und Supportstrukturen schafft – auch wenn in 25 Jahren schon viel erreicht wurde.

Zum Jubiläum gratuliere ich herzlich!

Prof. Dr. Heiner Barz

Heinrich-Heine-Universität, Düsseldorf

Da sass sie ...

und strahlte diese unglaubliche Konzentration und stimmliche Kraft aus, die sich in ein gelöstes Lachen verwandelte, sobald sie ein Stück beendete. Das Konzert der norwegischen Sängerin Sidsel Endresen war definitiv ein Highlight des vergangenen WDR 3 Jazzfest in Münster und selten war es so einfach, eine dringende Botschaft elegant zu vermitteln. Warum nicht das Scheinwerferlicht auf heraus-



ragende europäische Musikerinnen richten, um zu zeigen, dass es sie gibt, aber dass man sie auch frühzeitig fördern muss, damit sie später zu solch einer Perfektion gelangen können.

Dieser Impuls ging vom Frauenkulturbüro NRW aus und wirkte nachhaltig in meine Arbeit zum WDR Jazzpreis hinein. Dass der Künstlerinnenpreis NRW im Rahmen des WDR Jazzpreises 2016 verliehen wurde und sich sowohl an große Künstlerpersönlichkeiten wie auch an Nachwuchsmusikerinnen richtete, war für uns ein absoluter Gewinn.

Ich bedanke mich für diese wunderbare Zusammenarbeit und wünsche dem Frauenkulturbüro weiterhin eine erfolgreiche Arbeit in Nordrhein-Westfalen!

Dr. Bernd Hoffmann

WDR 3 Jazz & World Redaktion

Vor 25 Jahren ...

wussten viele Männer nicht, dass es Frauen gibt, geschweige denn Frauenkultur. Erst durch Uschi Theißen und ihr Team kam das auf die Tagesordnung und letztlich war sie auch maßgeblich beim Aufbau und Entwicklung vom Kulturrat NRW.

Auf weitere 25 Jahre.

Rainer Bode

Geschäftsführer der LAG Soziokultureller Zentren NRW und Mitbegründer vom Kulturrat NRW

Die Beziehungen ...

zwischen dem Frauenkulturbüro NRW und dem Museum Goch sind zwar noch keine 25 Jahre alt, dafür aber in den wenigen Jahren schnell intensiv und ausgesprochen anregend geworden. Es ist uns eine großes Vergnügen, uns in den Strom der Gratulanten für dieses Silberjubiläum einreihen zu können.



Wir freuen uns also auf weitere 25 Jahre in denen wir gemeinsam für die Idee werben, dass die Künstlerinnen und Künstler die Welt verändern können. Lassen Sie uns zusammen immer wieder neue Räume öffnen, im Geiste wie auch ganz real in unserer Alltäglichkeit.

Dr. Stephan Mann

Dr. Stephan Mann, Direktor Museum Goch

Dass wir vor einigen Jahren an der Seite des Frauenkulturbüros einen Künstlerinnen austausch zwischen Armenien, Georgien und Deutschland initiieren konnten, erfüllt uns mit großer Freude. Grundlage unserer guten Zusammenarbeit ist die Überzeugung, dass nur über die Begegnung von Menschen kulturelle Schranken abgebaut und überwunden werden. Die Künstlerinnen, die für einige Wochen in Düsseldorf und Goch sowie in Jerewan und Tbilissi leben, leisten ihren Beitrag zum kulturellen Dialog zwischen den Völkern und damit zum Frieden in Europa. Einmal mehr erleben wir, wie sehr die Kunst in all ihren Ausprägungen eine Sprache findet, Eigenes zu tradieren und Neues zu entdecken. In diesem Bemühen ist das Frauenkulturbüro ein stets anregender Partner.

Wir wissen, wie schwierig es immer noch ist, in dem zunehmend unter ökonomischen Druck stehenden Künstlerdasein, die Besonderheiten der weiblichen Biografien im Blick zu behalten. Das Frauenkulturbüro ist mit seinen Mitarbeiterinnen ein verlässlicher Anwalt für die Künstlerinnen in unserem Land und den Partnerregionen und regt immer wieder zu Diskussionen und Reflektionen über unsere gesellschaftliche Situation an.

Das Frauenkulturbüro feiert ...



25jähriges Jubiläum. Hierzu gratuliere ich ganz herzlich, halte ich die Arbeit dieser wichtigen Einrichtung

in NRW doch für unerlässlich. Auch wenn im Bezug auf Gleichbehandlung der Geschlechter im Kunstbetrieb Fortschritte zu verzeichnen sind und immer mehr Museen von Frauen geleitet werden, so ist zu hoffen, dass sich dies auch in der Anzahl der ausgestellten Künstlerinnen widerspiegelt. Alleine der Umstand, dass Direktorinnen oder Kuratorinnen tätig sind, bedeutet nicht automatisch, dass diese auch Künstlerinnen beachten.

Auch und gerade im Galeriebereich ist hier noch viel aufzuholen. Es gibt nur wenige Galerien, die ein ausgewogenes Verhältnis von Künstlerinnen und Künstlern vorweisen können. Dies betrifft leider allzu oft auch Galerien, die von Frauen geführt werden. Auch hier gilt es weiter zu sensibilisieren, denn an den Kunsthochschulen sind mehr Studentinnen als Studenten eingeschrieben und deshalb wäre es wünschenswert, wenn sich dies auch in den Künstlerlisten der Galerien widerspiegelt.

Ich wünsche dem Frauenkulturbüro weiterhin viel Erfolg bei seiner Arbeit und hoffe, dass die politisch Verantwortlichen auch in Zukunft die Relevanz dieser für NRW wichtigen Institution erkennen und ausreichend fördern.

Dr. Rupert Pfab, Düsseldorf,

Kunsthistoriker und Galerist

I've started ...

collaboration with Frauenkulturbüro in 2014. The first artist I've met within this program was Julia



Bünnagel, who spent about two months in Yerevan. Thanks to her independency and excellent communication skills she easily became part of the local scene for these two months by participating almost to all contemporary art events happening in the city. During her stay she managed to get to know also some musicians, which organized her performance already next year, during her another study visit in Yerevan, 2015. Sara Dietrich is another artist who took part at this residency exchange program. Having much calmer character she was more concentrated on her work and doing research. But she also was in touch with the most active people of the local scene. Both artists were connected to such platforms like suburb.am and ArtBasis, which realized the lunch of the artists' personal web sites. On the other hand, Armenian artists participating at this program and visiting Germany were quiet excited about their stays. Both of them, Manan Torosyan and Diana Hakobyan, were enthusiastic enough to have not just presentations, but exhibits of their

works realized in Germany, of course with help and support of Frauenkulturbüro. I find this program very interesting and important with it's necessity to support women artists and at the same time to initiate intercultural dialogue, which is always fruitful in a sense of new ideas and projects which could be born in the future. I congratulate Frauenkulturbüro with their anniversary and hope for continuation of this already successful project.

Eva Khachatryan

Curator Yerevan

Frauenkulturbüro NRW e.V.

Kulturzentrum Fabrik Heeder
Virchowstr. 130
47805 Krefeld
Tel 02151 - 39 30 25
Fax 02151 - 86 26 36

www.frauenkulturbuero-nrw.de
www.facebook.com/Frauenkulturbuero.nrw